

Stuttg. Zeitung

3.2.2006

Wildschweinfleisch weiterhin belastet

RAVENSBURG (fvb). Auch zwei Jahrzehnte nach der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl ist der Wald in Oberschwaben stark radioaktiv belastet. Wie Messungen eines Speziallabors der Hochschule Ravensburg-Weingarten ergaben, ist das damals niedergegangene Cäsium-137 in Fichten- und Mischwald immer noch in den oberen zehn Zentimetern des Bodens konzentriert. „Es steht somit den Pflanzenwurzeln zur Aufnahme zur Verfügung“, sagte Professor Gregor Zibold. Grund für die hohe Konzentration sei die Beschaffenheit des Bodens. Dieser enthalte nur wenige Tonminerale, die das strahlende Cäsium binden könnten. „Das Cäsium bleibt also im natürlichen Kreislauf und lagert sich kaum in tiefen Schichten ab.“

Vor allem in Hirschtrüffeln, unterirdisch wachsenden Pilzen, reichert sich das Radiocäsium an. Da die Pilze von Wildschweinen gefressen werden, wiesen einige Tiere im Januar Konzentrationen von bis zu 5500 Becquerel pro Kilo Fleisch auf. Vom Verzehr großer Mengen Wildschweinfleisch riet der Forscher ab, wenn zuvor Tests nicht eine Konzentration von unter 600 Becquerel pro Kilo ergeben hätten. Solche Untersuchungen seien in bestimmten Gebieten des Landes auch bereits vorgeschrieben. Ansonsten bestehe für den Verbraucher aber keine Gefahr.